

Gottesdienste in der Halligkirche jeweils 10 Uhr:

- So., 04. Mai - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk
- So., 11. Mai - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk
- So., 18. Mai - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk
- So., 25. Mai - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk
mit einigen vom Team der Schutzstation Wattenmeer
- Do., 29. Mai **Himmelfahrt** - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk
bei gutem Wetter „Open Air“
- So., 01. Juni - Pastor i.R. Dr. Kay-Ulrich Bronk

Gemeindeversammlung

So., 18.05.202, um 11:15 Uhr

im Seminarraum des Pastorates auf Kirchwarft.

Information aus der Kirchengemeinde an die Gemeindemitglieder

Wir wünschen Gottes Segen zum Geburtstag!

26.05.2025 Werner Diedrichsen 77 Jahre

29.05.2025 Annemarie Pezzi 81 Jahre

Herzliche Einladung:

- zu den Gottesdiensten mit anschl. Kirchenkaffee.
- zum eine-Welt-Schrank nach jedem Gottesdienst
sowie dienstags von 15-16 Uhr im Pastorat
- Die Kirche ist von 10.00 - 16.00 Uhr geöffnet – außer montags
- zu den Ausstellungen im Pastorat mit Bildern von SuZie Bohm
und Skizzen zu einem Landartprojekt auf „Hallig Hooge“ von
1984, ebenfalls dienstags von 15 bis 16 oder auf Nachfrage
(0175 – 299 83 96)



Ev.- Luth. Kirchengemeinde Hooge Kirchwarft 1 D- 25859 Hallig Hooge
Der Kirchengemeinderat sowie Pastor i.R. Dr. Kay Ulrich Bronk
Telefon: 0 48 49 - 230 • Telefax: 90 99 00 • 01 75 - 29 98 39 6
E-Mail: hooge@kirchenkreis-nordfriesland.de
Freundeskreis Halligkirche Hooge: www.halligkirche.de
IBAN: DE 33 2175 0000 0165 0153 48



De Hooger Kark



Mai 2025

**„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“
Albert Schweizer (1875-1965)**

Liebe Hoogerinnen, liebe Hooger, liebe Gäste,

der Mai blüht uns. Ich komme weiter unten auf den Wonnemonat noch zu sprechen. Aber vorher möchte ich etwas über einen Gedanken von Albert Schweizer erzählen. Er beschäftigt mich, weil er etwas zu unserer Weltlage zu sagen weiß und weil Hallig Hooge nicht außerhalb der Welt ist.

Der oben, im Kästchen stehende Satz, stammt von Albert Schweizer, dem Theologen, Arzt, Orgelspieler, Kulturphilosophen und Friedensnobelpreisträger. Dieser Satz verdankt sich einer einfachen Wahrnehmung: Ich sehe Leben um mich herum. Es atmet, nährt sich, pflanzt sich fort und streitet fürs Weiterleben, wenn es bedroht ist. Lebensbejahung, wohin ich schaue. Jeder Blick über unsere Hallig-Welt erzählt von ihr, von Lebenslust und Lebenswillen. Und jeder Herzschlag, jeder Atemzug, jeder Gedanke und jede Freude, mein Hunger und mein Durst, meine Sehnsucht und meine Hoffnungen, selbst mancher Schmerz noch zeugen davon, dass auch ich leben will. So bin ich Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. Die Ehrfurcht vor diesem Leben soll der Ausgangspunkt von jeder Ethik sein, der gedankliche Ort, an dem sich entscheidet, was gutes und was schlechtes Tun ist, so Albert Schweizer.

Gutes Tun zugunsten anderer Menschen und zugunsten der Kreatur, die mit mir lebt, ist geboten, aber es darf nicht außer Acht lassen, dass es auch in mir ein starkes Wollen und eine drängende Kraft gibt, die ihr Recht auf Leben beanspruchen. Pure Selbstverleugnung wird der Ethik Albert Schweizers nicht gerecht. Aber pure Selbstdurchsetzung auch nicht. Wie bekommen wir die Balance hin?

Albert Schweizer meinte: „Gut ist, Leben erhalten und Leben fördern, böse ist, Leben vernichten und Leben hemmen.“ Zu sagen aber, was Leben fördert und was Leben verletzt, ist im konkreten Fall oft schwierig. Denn wir müssen damit rechnen, dass Leben, das leben will, gerade damit anderes Leben verletzt. Und so befinden wir uns manchmal in der Lage, einen ethischen Preis zahlen zu müssen: Wir verletzen dann Leben, um anderes Leben zu erhalten. Das betrifft unsere Ernährungsgewohnheiten, das betrifft unsere Mobilität, das betrifft unsere Wohlstandserwartungen, das betrifft unsere medizinische Forschung (Stichwort: Tierversuche) und das betrifft nicht zuletzt die Frage, wie wir die Ukraine in ihrem Überlebenskampf gegen Putins Angriffskrieg unterstützen wollen. Wir kommen nicht mit weißer Weste davon. Jede mögliche Entscheidung auf diesen moralischen Konfliktfeldern schützt und verletzt Leben zugleich. Wir werden also schuldig, ob wir wollen oder nicht. Das weiß der christliche Glaube. Er ist sehr realistisch. Und deshalb: Wir leben aus Vergebung! Das ist seine fundamentale Botschaft. Sie tröstet und hilft uns, unsere schwierigen Entscheidungen zu treffen.

Wir müssen uns aber immer wieder fragen, welche von allen möglichen Entscheidungen mehr „Ehrfurcht vor dem Leben“ spiegelt als die anderen Möglichkeiten? Wir werden dabei oft genug zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Der konstruktive Streit um die beste, die lebensfreundlichste Entscheidung, ist unumgänglich. Christenmenschen können sich aus diesem Streit nicht raushalten.

Nein, ich wollte die schöne Frühlingsstimmung nicht verderben. Wir dürfen uns am Wonnemonat Mai von Herzen freuen. Die sonnige Hallig genießen. Wir dürfen! Mehr noch: Wir sollen! Uns ist die

Freude nicht nur erlaubt, sie ist uns geboten. Das ist die andere fundamentale Botschaft des jüdischen und des christlichen Glaubens. Die Freude ist der Fluchtpunkt allen Lebens. Der 1. Petrusbrief nennt sie der „Seelen Seligkeit“ (1. Petrus 1,9). Darum dürfen wir auch die Freuden nicht versäumen, die uns gewidmet sind: „Versäume keinen fröhlichen Tag, und lass dir die Freuden nicht entgehen, die Dir beschieden sind ... und gönne dir, was dir zusteht.“ (Jesus Sirach 14, 14+16b)

In der Freude steckt die Anzahlung jenes fernen Leben, das kein anderes mehr verfehrt, und die Kraft, mit der wir unsere Entscheidungen treffen können. Ich wünsche uns allen wunderbare Maitage auf unserer Hallig,
Euer Kay-Ulrich Bronk

Musik erfüllt das Leben...

Einen herzlichen Dank an die Abordnung des Posaunenchores aus Ettlingen sowie Heike Bronk (Orgel) für die musikalische Begleitung der Ostergottesdienste.



Veranstaltungen auf der Kirchwarft

- Mittwoch, 21. Mai, 19:00 Uhr
Kulinarischer Filmabend
- Mittwoch, 28. April, 19:00 Uhr
Kulinarischer Filmabend
- Freitag, 30. Mai, 19:00 Uhr
Open House, Pizza, Schnack und Tschüss sagen

